



Übergänge

Von: Peter Haigis, erschienen im Deutschen Pfarrersblatt, Ausgabe 3/2025

Menschliches Leben besteht in Übergängen. Seit jeher haben archaische und indigene Kulturen diese Übergänge gestaltet und rituell begleitet. Auch moderne Biografien bestehen in Übergängen. Eine solche Passage ist der Eintritt in den Ruhestand. Das erlebe ich gerade. Es ist erstaunlich, dass eine „Sinn-Agentur“ wie die Kirche hier so wenig zu bieten hat – sowohl als allgemeines Angebot wie im Speziellen im Blick auf ihre eigene Mitarbeiterschaft. Doch das ist ein anderes Thema.

Ein „Übergangsritual“, das ich mir in der Phase des Eintritts in den Ruhestand angeeignet habe, ist der sehr bewusste Umgang mit meiner theologischen Bibliothek: Ich sichte, sortiere, erinnere und lasse bei dieser Gelegenheit meinen beruflichen Werdegang, angefangen vom Theologiestudium, noch einmal Revue passieren. Das wäre nun an dieser Stelle nicht besonders erwähnenswert, wenn sich damit nicht eine besondere Erfahrung verknüpfte.

Vieles von dem, was mir im Laufe meines Lebens literarisch zugewachsen ist, hat ja „seine spezifische Zeit“, wie Kohelet sagt – das gilt auch für Bücher. Bei manchen Titeln wundere ich mich darüber, dass und warum sie überhaupt bei mir im Regal stehen. Was hat mich gerade daran einmal interessiert? Manches von dem, dem ich da begegne, wurde mir geschenkt – dann haften auch kollegiale Beziehungen oder Freundschaften daran, und es ist schön, die Widmungen zu lesen und Begegnungen in der Erinnerung aufsteigen zu lassen. Vieles ist erworben, vieles, längst nicht alles, ist gelesen und trägt die Spuren davon. Auch das ist zu sehen: ich habe meine Bücher in früheren Jahren anders mit dem Bleistift gelesen...

Im Zuge meines Stöberns fällt mir auf, wie so manches, was hier zwischen zwei Buchdeckeln festgehalten ist, heute absolut aus der Zeit gefallen ist – und das, obwohl es sich doch um „zeitlose theologische Wahrheiten“ handelt. Nun ja, der wissenschaftliche Erkenntnisprozess ist natürlich weitergegangen im Laufe der letzten Jahrzehnte. Das gilt nicht nur für die historischen Disziplinen (Altes Testament, Neues Testament, Biblische Archäologie, Kirchen- und Dogmenschichte). Es gilt auch für diejenigen praktisch-theologischen Disziplinen, die sich an Human- oder Kommunikationswissenschaften orientieren – und es gilt selbst für die Systematische Theologie und die Theologische Ethik. Das kann ja auch gar nicht anders sein, wenn es z.B. die Aufgabe der systematischen Theologie ist, christliche Glaubensinhalte für einen jeweiligen kulturellen und gesellschaftlichen Zeithorizont je neu auszusagen.

Ich habe mich im Zuge dieser Revision am Übergang in den Ruhestand dazu entschlossen, große Bestände meiner Fachbibliothek zu verschenken. Freilich, da gibt es manches, was man heute guten Gewissens niemandem mehr anbieten kann – und das wandert dann eben unweigerlich in den - Container, weil die öffentlichen Bibliotheken bestens bestückt sind. Andererseits ist es spannend abzuwägen, was wirklich zu einem eisernen Kanon theologischer Literatur gehört, von dem ich heute annehme, dass es mich auch noch – sub conditione Iacobeae – in zehn oder fünfzehn Jahren interessieren und mir ein Vademecum sein könnte. Da sind viele Perlen der Weisheitsliteratur, einige - Klassiker, vor allem der Philosophie (!) dabei, Titel aus dem Umfeld von Mystik und Spiritualität sowie einzelne Bücher aus verschiedenen Themenfeldern, die mich so sehr beeindruckt haben, dass ich sie – wenigstens auszugsweise – vielleicht noch einmal lesen möchte.

Die Theologie ist eben ein relatives, selbst in ständigen Übergängen befindliches Geschäft – zumindest sofern es um den Menschen geht.

Seien Sie herzlich begrüßt

??Peter Haigis.



www.pfarrerverband.de

Die Internetseite für evangelische Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland

Deutsches Pfarrernetz, ISSN 0939 - 9771

Herausgeber:

Geschäftsstelle des Verbandes der ev. Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland e.V

Heinrich-Wimmer-Straße 4

34131 Kassel